

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 146

Dienstag, den 14. Dezember abends

27. Jahrgang 1915.

Locales.

* Die für gestern vom Magistrat in Aussicht
genommene Butterausgabe mußte unterbleiben.
Trotz rechtzeitiger Abforderung der zugewiesenen
Menge konnte deren Ablieferung an den Boten des
Magistrats infolge anderweiter Regelung nicht
erfolgen. Der über den Höchstpreis für Butter
geforderte Preis ist nicht vom Magistrat oder
Polizeiverwaltung festgesetzt, sondern erklärt sich aus
der ebenfalls im heutigen Blatte abgedruckten Ver-
ordnung des Reichskanzlers über Regelung des
Verkehrs von ausländischer Butter vom 4. De-
zember 1915. — Morgen vormittag von 8 Uhr ab
wird die von der Stadt bezogene Butter im Ge-
schäftslokal des Herrn Ludw. Anthes, Pfersdsstraße,
ausgegeben. Der Kaufpreis von M. 1.33 ist ab-
gezählt bereit zu halten.

* Silbernes Ehejubiläum feiern am nächsten
Sonntag, den 19. Dezember die Eheleute Philipp
Jakob Sauer und Anna geb. Brech. — Am 27.
Dezember feiern die Eheleute Georg Herrmann
und Eva geb. Rint.

* In einzelnen Kreisen der Zivilbevölkerung
ist immer noch die Ansicht vertreten, daß die Heeres-
angehörigen Heimurlaub erhalten, wenn sie selbst
oder ihre Verwandten und Freunde Goldgeld
sammeln und der Reichsbank zuführen. Die Ansicht
ist unzutreffend, denn diese Bestrebungen haben auf
die Gewährung von Urlaub keinerlei Einfluß. Das
Zurückhalten von Goldgeld aus diesem Grunde
ist daher zwecklos und geschieht nur zum Nachteil
des Vaterlandes. Je mehr Gold der Reichsbank
zugeführt wird, umso mehr steigt die wirtschaftliche
Kraft und das Ansehen des Deutschen Reiches gegen-
über dem Auslande.

* Da der frische Seefisch längeren Transport
nicht verträgt, wird er in den deutschen Mannschaf-
tsgefangenlagern nicht mehr verbraucht. Vollgültigen
Ersatz für frischen Seefisch bietet der zur Dauer-
und Halbdauerware verarbeitete Seefisch, nämlich
Klippfisch und Salzfish. Die Berichte aus den
Lagern stimmen darin überein, daß Klippfisch und
Salzfisch von den Gefangenen gern gegessen werden.
Der frische Seefisch bleibt daher dem Verbrauch
der deutschen Bevölkerung durchaus vorbehalten.

* Der geschönte Aepfelkorb. Eine Frau erstand
in der Frankfurter Markthalle einen Korb Aepfel.
Es waren wohl gewogen 120 Pfund. Obenauf lag
die herrliche Gottesgabe in Exemplaren, daß einem
das Herz im Leibe lachte. Aber, o weh! Je tiefer
die Frau in den Korb hineingriff, desto länger
wurde ihr Gesicht. Rund ein Zentner fauler Aepfel
kam zum Vorschein. Das Schöffengericht war der
Meinung, daß hier mit Vorsatz gehandelt worden
sei und verurteilte den Verkäufer Martin Held,
wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz
zu einer Geldstrafe von 40 Mark.

* Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden
wird in der zweiten Hälfte des Monats Januar
eine Bollversammlung in Aussicht nehmen.

* Wie in der Sitzung des Kammervorstandes
der Wiesbadener Handwerkskammer mitgeteilt wur-
de, sind erhebliche Aufträge für die Militärver-
waltung vermittelt worden. Ein erheblicher Auf-
trag auf Hufnägel war im Kammerbezirk nicht
unterzubringen. Aus Frankfurt wird darüber ge-

In Montenegro's Bergen!

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 14. Dezember 1915. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher und Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich u. südlich von Plevlje haben die österr.-ungar. Truppen
den Feind erneut zum Schweigen gebracht. Dort und in den Ost-Mon-
tenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug der Alliierten.

Saloniki, 13. Dezbr. Meldung der
Agence Havas: Auf der Front der Alliierten,
wo die Bulgaren in tiefen Massen angreifen,
dauert die lebhafteste Tätigkeit an. Der Rück-
zug der Alliierten wird methodisch fortgesetzt.
Die Lage der Engländer nördlich von
Doirau (Doriau ist d. m. deutschen Tages-
bericht zufolge von den Bulgaren genommen.
Red.) hat sich dank der Ankunft von Ver-
stärkungen aus Saloniki merklich gebessert.
Neue englische Truppen landen täglich. Die
Alliierten bringen zahlreiche Serben, die aus
der Gegend von Bewgheli geflüchtet sind,
in der Umgegend von Saloniki unter.

* Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Basel:
Seit einigen Tagen treffen auf der Station
Singen (Baden) zahlreiche Belgier aus Frank-
reich ein, die über die Schweiz zurückkehren
wollen. Die Zahl der Unbemittelten ist auf-
fallend groß. Sie werden von der Gemein-
de und dem deutschen Hilfsverein unterstützt.

Flüchtlingselend.

Recht bezeichnend äußert sich „Nietzsch“ über das traurige Los der Flüchtlinge:

Bis jetzt seien hundert Millionen Rubel ausgegeben worden, ohne daß zu merken wäre, wofür; mit solchen Mitteln hätte man früher Berge versetzen können. Heute müsse man mit Entsetzen konstatieren, daß für dieses Geld die drei Millionen von Heim und Hof vertriebenen Flüchtlinge kaum durchgefüttert werden können.

Es sind noch kolossale Aufwendungen nötig, bis die riesige Sturmflut sich einigermaßen legen wird; je mehr es an Planmäßigkeit fehlt, um so größer werden die Summen sein müssen. Von irgendwelcher zielbewußter Organisation ist keine Spur zu bemerken. Es besteht wohl auch gar kein Programm, die Flüchtlingsfragen zu regeln. Wo akute Notstände auftreten, sucht man ihnen zu begegnen. Die ganzen Maßnahmen sind ohne jeden Zusammenhang und ohne Folgerichtigkeit. Leider kann über das Vorhandensein eines hoffnungslosen Chaos keinerlei Zweifel bestehen; dieser Umstand muß natürlich Besorgnis erregen.

Wenn das „Komitee zur Versorgung der Flüchtlinge“ es nicht bald erreicht, den Flüchtlingen irgend eine Arbeitsmöglichkeit zuzuweisen, wenn es nur dabei bleibt, sie irgend wohin zuschieben, so werden die Flüchtlinge auf die Bevölkerung einen sehr schädlichen Einfluß ausüben. Der furchtbare Eindruck, den sie von ihren Wohnplätzen mitbringen, die Panik, die sie aus ihrem Nest hinausgetrieben hat, wird das einzige Thema ihrer Gespräche bilden und diese Mitteilungen werden kaum zur Aufrechterhaltung einer mutigen Stimmung unter der Bevölkerung beitragen. Es ist wahr, bei uns bekümmert man sich weniger um die Aufrechterhaltung einer zuversichtlichen Stimmung, als um die Aufrechterhaltung der Ruhe und vergißt leicht, daß ohne zuversichtliche Stimmung eine dauernde Ruhe unerreichbar ist und daß nur diese die Kraft gibt, fest zu bleiben und allen Einflüssen zu widerstehen, deren Folgen in einer so schweren Zeit von vornherein gar nicht abzusehen sind.

Italienische Siege.

Man ist bescheiden geworden im Lande der großen Gabriele. Nachdem die Vorstöße am Isonzo den Nachkommen der Römer außer blutigen Köpfen nur den zweifelhaften Ruhm eingetragen haben, eine friedliche Stadt mit ihren harmlosen Bewohnern in Grund und Boden geschossen zu haben, wärmt man sich am Feuer englischen Lobes. — Mit großer Befriedigung drückt der „Corriere della Sera“ am 2. Dezember englische Preßstimmen ab, die feststellen, daß Italien jedenfalls durch Bindung starker österreichischer Kräfte eine Offensive der Oesterreicher in Rußland wie einen früheren Beginn des Balkanfeldzuges verhütet habe. Bescheidenheit ist eine Tugend. . . Auch das Volk D'Annunzio's legt im gegenwärtigen Kriege erfreuliche Proben ab.

Der Bierverband und Griechenland.

Nachdem alle Versuche, Griechenland unter Hinweis auf die Rechte der Alliierten gemäß den Verträgen von 1827, 1830 und 1863 auf die Seite des Bierverbands zu ziehen, kläglich ins Wasser gefallen sind, und die Ententegenossen sich davon überzeugt haben, daß Athen auf den Schwindel von den ihnen zustehenden Rechten, die in Wirklichkeit nur Pflichten sind, hereingefallen ist, suchen sich nun der Situation anzubequemen und sich auf ihre Pflichten zum Schutze der Hellenischen Verfassung zu besinnen. Wenigstens verlangt dies der nur geringe Berührungspunkt mit seinem klassischen Vorbilde aufweisenden Polybios im „Figaro“ vom 1. Dezember: „Die verbündeten Verteidiger entsprechend den Verträgen, die Griechenland ins Leben gerufen, die Unabhängigkeit Griechenlands gegen die Verbündeten der Türkei — —“ daß Polybios den Pferdefuß zeigt, wenn er schreibt: „England hat verstanden, daß es Ägypten in Saloniki verteidigt; unsere mazedonischen Heere müssen energisch in Athen verteidigt werden.“ scheint ihm nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Der Feldgrauen Weihnachtswunsch.

In der „Völler Kriegszeitung“, die von Feldgrauen redigiert, mit Velestoff versehen und gesetzt wird, ist ein Aufsatz zu lesen unter der Überschrift „Was sollen die daheim uns zu Weihnachten schenken?“ Da er manches recht beherzigenswerte und manches neue enthält, ist er für alle Heimkrieger mit Nutzen zu lesen. Der feldgraue Autor schreibt nämlich folgendermaßen über das Thema: Der und jener

Amftlicher Tagesbericht vom 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Oestlich von Neuve-Chapelle (südwestl. von Lille) scheiterte vor unserem Hinternis der Versuch einer kleinen englisch. Abtheilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Vogesen kam es zu vereinzelter Patrouillen-Gefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Schwache russische Kräfte, die in der Gegend des Warfing-Sees (südlich von Jakobstadt) und südl. Pinst gegen unsere Stellung vorrückten wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österr.-ungarisch. Colonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände.

Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde und Ipel hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen.

Nachentscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage, den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande, auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe.

Die Verluste des Feindes an Menschen, Waffen und Material aller Art, sind nach den Berichten unserer Verbündeten, außerordentlich schwer.

Amftlicher Tagesbericht vom 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Eingriff gegen unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wigonowstsee-Sees) kostete den Russen etwa hundert Mann an blutigen Verlusten und an Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des General von Kövez wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipel sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Makedonien hat die Armee des General Todorow die Orte Doiran und Gewghel genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf makedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

unter uns ist noch da, der gern ein Paar wollene Strümpfe möchte. Aber Leibbinden haben wir alle. In ganz Deutschland haben ja im vorigen Winter alle weiblichen lebenden Wesen zwischen 4 und 84 Jahren gestrickt, gestrickt und gestrickt —, es muß einer schon ein ganz liebevoller oder mit seinem Besitz sehr verschwenderisch wirtschaftender Landsker sein, wenn er heuer friert. Sollen sie uns Zigarren schicken? Na, warum nicht? Famos können wir immer brauchen. Also ein paar Stück Seife? Briefpapier? Konserven? Ein Federmesser? Eine Taschenbatterie? Ein Rasierpiegel? Ein halb Duzend Taschentücher? Kölnisch Wasser? Ich bin überzeugt, sie stützen daheim die Stirn in die Hand und überlegens ganz ernsthaft.

Daß die „Engros“-Schenker zu Weihnachten heuer hier im Westen wirklich überflüssig ist, sei uns ehrlich geglaubt. Die Versorgung der Truppe ist da, wo sie überhaupt möglich ist, so wundervoll geregelt, daß von einer Bedürftigkeit nirgends gesprochen werden kann. Sowohl Ausrüstung, als Kleidung und Unterleibung läßt auch nicht das geringste zu wünschen übrig. Die Belästigung ist viel reicher, als wir alle sie je im bürgerlichen Leben gewohnt waren. Durch die Marktleidereien gelangt auch der bescheidene Luxus, den wir treiben wollen und dürfen, zu uns.

Ist es also nötig, daß im ganzen Deutschen Reich für uns gebettelt wird? Daß auch die arme Wittib um ihr Scherlein gedrängt wird? Daß eine ganze Spezialindustrie flottgemacht wird, um neben guten und brauchbaren Dingen auch eine Unmenge Schund für teures Geld los zu werden — Punschwürfel, Milchtataowürfel dunkler Firmen und dunkler Herkunft? Daß ganze Eisenbahnzüge wochenlang die Gleise versperren, um schließlich jedem Manne in der Front „sein Weihnachtspaket“ zu bringen? Gewiß, es ist ja so herzensgut gemeint. Aber an der Gabe ist es eben doch in allererster Reihe die Gesinnung, die uns erfreut. Selbstverständlich erhoffen wir von den uns nahe stehenden ein gutes Wort, einen sinnigen Gruß zum heiligen Christ, der uns des Zusammenhanges mit der Heimat gewiß macht. Aber diese gute Gesinnung läßt sich auch ohne die Kosten des Kaufens oder Erbettelns, ohne die Mühe des Packens, ohne die ungeheure Ueberlastung der Feldpost, ohne Liebesgabenzüge beweisen.

Sie sollen sich am Stammtisch nicht als große Feldherren aufspielen, die Hindenburg verbessern möchten. Sie sollen sich nicht daheim brüsten, daß sie heimlich — ihr Vetter ist im Großen Generalstab — die und die Nachricht über diese und jene baldigst zu erwartende Truppenbewegung erhalten

haben, denn die Rederei darüber ist gefährlich. Sie sollen nicht in die Philisterlagen über die Teuerung einstimmen. Es ist doch selbstverständlich, daß nach 16 Monaten Krieg das Fleisch und das Mehl und die Butter teurer werden. Aber wie teuer war's denn geworden, wenn die Franzosen und Engländer am Rhein saßen und die Russen in Königsberg und Breslau?

Also, was ihr Männer daheim uns zu Weihnachten schenken sollt? Dieselbe tapfere Gesinnung wie im Herbst 1914, dieselbe stolze Einigkeit, dieselbe Erhabenheit über kleinliches Parteigezänke! Und ihr Lieben? Ihr Mütter und Töchter? Ihr silberhaarigen Großmütter und Kuschelchen? Ihr könnt uns viel schenken, wenn ihr — eine jede für ihre Person — gewissenhaft die Vorschriften befolgt, die unser wirtschaftlicher Generalstab für Küche und Mittagstisch und Kaffeegesellschaft erlassen hat. Euer Stolz sei es, an fleischlosen Tagen auch wirklich kein Fleisch auf den Tisch zu bringen. Und verachten sollt ihr die armseligen Schletermäuler, die durch heimliche Einkäufe und tückische Aufspeicherung von Vorräten den gesunden Gedanken der ausgleichenden Fürsorge im Reich schädigen. Also schenkt uns eure gute Gesinnung.

— Eine Abordnung der türkisch-tartarischen Völker Rußlands, die insgesamt 20 Millionen Menschen zählen, darunter 7 Millionen nördlicher Türken und 6 Millionen Kirgisen, erschien mit einer Denkschrift beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Die Abordnung wird sich auch in die übrigen Hauptstädte Europas begeben. Aus dem Inhalt der dem Grafen Tisza übergebenen Denkschrift geht hervor, wie Rußland diese Völker und ihre alte Kultur vernichtet hat. Die Vorbedingung für die Wiederaufrichtung dieser Völker wäre die Errichtung eines Khanats von Kasan und die Neutralisierung des Gebiets zwischen der Wolga und dem Kaspischen Meere. Die Abordnung bat, diese berechtigten Ansprüche beim Friedensschluß Rußland gegenüber zur Geltung zu bringen.

— Der römische „Secolo“ erklärt, daß die Engländer und die Franzosen nur solange kämpfen würden, wie es die Waffenherrschere erfordere. Es werde ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich nach Saloniki zurückzuziehen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht. Wenigstens scheine eine Meinungsverschiedenheit darüber zwischen England und Frankreich zu bestehen. — Diese Erklärung des italienischen Blattes läßt erfreulich die Flügel hängen. Kehreim: Unsere Feinde wissen nicht, was sie auf dem Balkan machen sollen. Wir wissen! Das ist der Unterschied!

— Eine komische Klage. Die römische Presse klagt, daß in der italienischen Kammer so wenig von dem Heroismus der italienischen Truppen und ihren Fortschritten die Rede gewesen sei. Die Klage ist verständlich, aber nicht verständig. Wer kann von Fortschritten reden, wenn keine zu verzeichnen sind? Die Italiener sind eben durch d'Annunzios Vorberührungsfreden stark verwöhnt worden. Sie sind wahrheitsentwöhnt worden.

— Der Vizepräsident der Sobranje, Momtischilow, hat aus Anlaß der großen Erfolge der bulgarischen Armee über die Engländer und Franzosen nachstehendes Telegramm an den König gerichtet: Nachdem die bulgarische Armee den heimatischen Boden von der Gegenwart aller Uebelthäter gesäubert hat, empfinden wir aufs tiefste das Glück, vor unseren Truppen auch die stolzen Engländer und Franzosen fliehen zu sehen, die sich noch gestern die Herren der Welt glaubten. Ich bin stolz, ein Bulgare zu sein. Außer mir vor Freude rufe ich: Es lebe die bulgarische Armee, es lebe der König des geeinten Bulgariens!

Eine Hausordnung.

In Warschau ist unseren Feldgrauen ein deutsches „Soldatenheim“ eingerichtet worden. Für den Geist, in dem die Soldaten dort verkehren, ist die poetische Hausordnung ein vollgültiger Beweis. Sie lautet:

Lieber Kamerad, bedenke:

Dies ist ein Heim und keine Schenke;
Halt in Ehren unser Haus,
Denn wie sah' es sonst hier aus!
Lärm' nicht, sonst kann man nicht lesen,
Zank' nicht, sonst bist du hier gewesen,
Sei freundlich, friedlich, spuch' nicht umher
Weiteres sag' ich dir nicht mehr.
Denke, du siehst bei dir zu Haus,
Da sieht es doch auch stets sauber aus.
Beachte dies alles ganz genau,
Sonst schreibe ich heim — an deine Frau.

Ämtliche Bekanntmachung

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hat bei der letzten Revision der Quittungskarten festgestellt, daß die Marken in den Karten in vielen Fällen mit dem Datum vom Samstag oder Montag entwertet werden.

Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf aufmerksam gemacht, daß als Entwertungstag der letzte Tag der Woche, also der Sonntag bestimmt ist.

Bad Homburg v. d. H., den 2. 12. 1915.
Der Vorsitzende des Königlichen Versicherungsamtes des Oberrhein-Kreises. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter vom 4. Dezember 1915.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (RG. S. 689) wird folgendes bestimmt:

I.

Wer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, darf beim Weiterverkauf den Höchstpreis entsprechend überschreiten.

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Butter im Kleinhandel erlassen.

II.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen auf Grund der Nr. 1 Absatz 2 auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

III.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bad Homburg v. d. H., den 7. 12. 1915.

Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

J. V.: v. Bernus.

Es ist anzunehmen, daß infolge der hohen Preise von Schmiermitteln für Maschinen usw. vielfach unreine Schmieröle in den Handel gebracht werden, deren Verwendung infolge ihres Gehaltes an leicht oxydablen Stoffen eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung gebrauchter Puzlappen zur Folge hat. Interessenten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung von Feuergefahr dringend geboten ist, fettige Puzlappen ausschließlich in feuerfesten Behältern aufzubewahren.

Der Kgl. Landrat. J. V.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Verordnung: Vertrieb von Gedenkblättern.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festung Koblenz:

1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zweck der Anfertigung von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betr. Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedenkblättern zu vermerken.

2. Der Vertrieb von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. November 1915.

Der Kommandierende General:

frhr. von Gall,

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom

4. November 1915 betr. Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch werden hiermit für die Stadt Cronberg folgende Preise als Höchstpreise festgesetzt:

§ 1. Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch — mit eingewachsenem Knochen — wird für das Pfund auf 1,52 M. festgesetzt, soweit nicht nachstehend durch § 2 abweichende Höchstpreise bestimmt werden.

Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder von Knochen ist verboten.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch wird für das Pfund auf 1,94 M. festgesetzt.

§ 2. Der Höchstpreis für nachstehend benannte Vorzugsstücke wird, wie folgt, festgesetzt:

1. Geschnittene Koteletts für das Pfund auf 1,70 M.

2. Schnitzel, frische, für das Pfund auf 2.— M.

§ 3. Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräucherles Schweinefleisch), für gesalzenes und geräuchertes Speck, für ausgelassenes Schweinefleisch und für Wurstwaren wird, wie folgt, festgesetzt:

1. Gefalzenes Solberfleisch 1,70 M.

2. Geräucherter Schinken (ohne Knochen, Rollschinken) 2,40 M.

3. Gekochter Schinken im Ausschnitt 3,20 M.

4. Dörrfleisch und geräucherter Speck 2,10 M.

5. Ausgelassenes Fett (Schmalz) 2,20 M.

6. Selb., Hausmacherleberwurst, Preßkopf, Schwartemagen 1,80 M.

7. Fleischwurst, geräucherte frankfurter Würstchen (vor dem Räuchern gewogen) frische Bratwurst und Füllsel 1,60 M.

8. Grobgehackte Bratwurst und Schweinehackfleisch 1,90 M.

9. Zungen- und Schinkenwurst 1,80 M.

10. Leber- und Blutwurst 1,40 M.

11. Wurstfett 1,40 M.

§ 4. Die Höchstpreisfestsetzungen des § 3 beziehen sich nicht auf Delikatesswurstwaren, insbesondere Wurstwaren nach Art der Braunschweiger, Göttinger, Thüringer, Holsteiner Wurst, ferner nicht auf Lachs-, Schinken-, sowie auf Fleisch- und Wurstwaren in Dosen. Festsetzung der Höchstpreise hierfür bleibt vorbehalten.

Die Höchstpreisfestsetzungen des § 3 beziehen sich ferner nicht auf die Verabfolgung zubereiteter Fleisch- und Wurstwaren in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, fremdenheimen (Pensionaten) und Speiseanstalten (Kasinos und Kantinen).

§ 5. Die festgesetzten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 6. Wer in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch- und Wurstwaren nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 7. Die in dieser Verordnung festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914. Zuwiderhandlungen werden hiernach strengstens bestraft.

§ 8. Die Verordnung tritt mit Beginn des 15. Dezember 1915 in Kraft.

Cronberg, den 15. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Verkauf ausländischer Butter.

Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird die bereits von uns angekündigte Butter (ein halbes Pfund für jede Familie) bei Herrn Kaufmann Ludwig Anthes, Pferdsstraße 3, abgegeben. Der Preis der Butter beträgt für ein halbes Pfund 1,33 Mark. Das Geld ist möglichst abgezählt bereit zu halten.

Cronberg i. L., den 14. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Besitzer von Altgummi machen wir auf die an der Anschlagstafel des Bürgermeisteramtes aushängende Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 30.11.1915 Abt. 11 c/B Tgb. Nr. 5289 aufmerksam.

Cronberg, den 7. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr werde ich zu Cronberg i. T.:

1 Sofa, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 2 Stühle, 1 vollständiges Bett und 1 altes Fahrrad, hieran anschließend: circa 30 Zentner Heu öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Zusammenkunft an der Gastwirtschaft zum Grünen Wald.

Königsstein i. T., den 13. Dezember 1915.

Ritter,

Gerichtsvollzieher in Königsstein i. T.

Eine Partie Taunusrodel

Einsitzer, mit Schönheitsfehler zu 6 bis 7 Mk. je Stück zu verkaufen.

JEAN KUNZ.

Gesang-Verein I.

Dienstag, den 14. Dezember

Gesangstunde.

Vollständiges Erscheinen erwünscht der Vorstand.

Zierfisch und Aquarienhandlung

Lisbeth Mayer

Gr. Eschenheimerstr. 41a Frankfurt a. M. Telefon Römer 2885

Kanarienvogel Vogelkäfige Vogelfutter
Kakteen Wasserpflanzen Hundekuchen.

Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, 14. Dezember 1915, abends 9 Uhr

Versammlung

im „Adler“. Der Vorstand.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten, Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Nassauische Landeskaleender

Stück
25 Pfg

sind in der Geschäftsstelle zu haben

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung 3 1/2 %
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Borschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung gegen Bürgschaft u. Effektdépôts
die Discontierung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Bürostunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

4 Zimmer-

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und Klosett, sowie 2 und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Schöne kleine

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Schönberg.

1 Zimmer m. Wohnküche

billig zu vermieten.
Gg. Philidius.

Schöne

Wohnung

zu vermieten.
Hauptstraße 20

Drei ältere Damen suchen in verschiedenen Sorten zu ruhige freundliche verkaufen bei

3-4 Zimmerwohnng.

per 1. April 1916.

Offerten m. Preis u. „B. 15844“ an Haafenstein u. Bogler

U. G., Frankfurt am Main.



Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen, mit und ohne leuchtendem Zifferblatt, sind von mir zu Originalpreisen erhältlich.

Heinr. Lohmann

Hof-Uhrmacher.

Christbäume

sind zu haben bei
Kaspar Heimbuch
Tanzhausstr. 3.

Weihnachtskasse Zum Adler.

Die Auszahlung der Spar-Einlagen findet am Donnerstag den 16. Dezember, abends von 8 Uhr ab statt.

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

heute Dienstag

den 14. Dezember, abends 8.30 Uhr pünktlich

Bersammlung:

in dem bekannten Lokale.
Vollständig. Erscheinen erwünscht.
Die Kolonnenführung.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten zu verkaufen bei
Friedrich Rapp d. A.
Eichenstraße 29.

Pinscher

oder sonst. Hund, der Ratten fängt, für Frontoffizier zum mitnehmen ins Feld gesucht.
Angebote an Restauration Bahn

Segen stiftet die Frau

wenn sie die Ihren wie ohne Kaiser's Brust-Caramellen auf die Straße läßt! Dann bleiben Kinder beim häßlichsten Wetter aus Ton Millionen im Gebrauch bei

Dukten, Dürrezeit, Brust-Rotarrh, Ber-schleimung, Krampf, und Reuchhusten
Hochwillkommen jedem Krieg r.
Gewinnisse von Ärzten und Private. Paket 25 Pfennig
Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf
echte auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken sowie bei
Karl Gerstner in Cronberg.

Zum Schlachten

empfehle

„Wecks-Gläser

zum Sterilisieren von Fleisch, Wurst usw., sowie für Gemüse in den gangbarsten Nummern.

Gg. Maschke

Donnerstag
frisch eintreffend
Brat-

Schellfische

Pfund 46

Kabeljau mittel Pf. 50

Bratheringe Stück 18

Rollmöpfe Stück 14

la. Bismarckheringe

3. billigsten Tagespreis

Dr. Gössel's

Soyama

Fleischersatz 70

1 Pfund-Dose 3

Feinst Dörrfleisch

Pfund 2.10

Prima Cervelatwurst

Pfund 2.80

Malzkaffee

garant echt Mala

1 Pfund-Paket 45

Gemüse-Nudeln

Pfund 50

Stangen-Makkaroni

Pfund 62

Schweizer Buttergebäck

1/4 Pfund 35

Albert-Keks Rolle 38

Frühstücks-Keks 15

Kastanien Pfd. 26

Citronen Stück 8

Prima Zwiebeln

Pfd. 19

Schade & Füllgrabe

Hauptstraße 3 Telefon 103

pelzstola

(Luchs), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen beiseitgestellten Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 146

Dienstag, den 14. Dezember abends

27. Jahrgang 1915.

Locales.

* Die für gestern vom Magistrat in Aussicht
genommene Butterausgabe mußte unterbleiben.
Trotz rechtzeitiger Abforderung der zugewiesenen
Menge konnte deren Ablieferung an den Boten des
Magistrats infolge anderweiter Regelung nicht
erfolgen. Der über den Höchstpreis für Butter
geforderte Preis ist nicht vom Magistrat oder
Polizeiverwaltung festgesetzt, sondern erklärt sich aus
der ebenfalls im heutigen Blatte abgedruckten Ver-
ordnung des Reichsanzeigers über Regelung des
Verkehrs von ausländischer Butter vom 4. De-
zember 1915. — Morgen vormittag von 8 Uhr ab
wird die von der Stadt bezogene Butter im Ge-
schäftslokal des Herrn Ludw. Anthes, Pferdstraße,
ausgegeben. Der Kaufpreis von M. 1.33 ist ab-
gezählt bereit zu halten.

* Silbernes Ehejubiläum feiern am nächsten
Sonntag, den 19. Dezember die Eheleute Philipp
Jakob Sauer und Anna geb. Brech. — Am 27.
Dezember feiern die Eheleute Georg Herrmann
und Eva geb. Rint.

* In einzelnen Kreisen der Zivilbevölkerung
ist immer noch die Ansicht vertreten, daß die Heeres-
angehörigen Heimaturlaub erhalten, wenn sie selbst
oder ihre Verwandten und Freunde Goldgeld
sammeln und der Reichsbank zuführen. Die Ansicht
ist unzutreffend, denn diese Bestrebungen haben auf
die Gewährung von Urlaub keinerlei Einfluß. Das
Zurückbehalten von Goldgeld aus diesem Grunde
ist daher zwecklos und geschieht nur zum Nachteil
des Vaterlandes. Je mehr Gold der Reichsbank
zugeführt wird, umso mehr steigt die wirtschaftliche
Kraft und das Ansehen des Deutschen Reiches gegen-
über dem Auslande.

* Da der frische Seefisch längeren Transport
nicht verträgt, wird er in den deutschen Mannschafts-
gefangenenlagern nicht mehr verbraucht. Vollgültigen
Ersatz für frischen Seefisch bietet der zur Dauer-
und Halbdauerware verarbeitete Seefisch, nämlich
Klippfisch und Salzfish. Die Berichte aus den
Lagern stimmen darin überein, daß Klippfisch und
Salzfisch von den Gefangenen gern gegessen werden.
Der frische Seefisch bleibt daher dem Verbrauch
der deutschen Bevölkerung durchaus vorbehalten.

* Der geschönte Aepfelforb. Eine Frau erstand
in der Frankfurter Markthalle einen Korb Aepfel.
Es waren wohl gewogen 120 Pfund. Obenauf lag
die herrliche Gottesgabe in Exemplaren, daß einem
das Herz im Leibe lachte. Aber, o weh! Je tiefer
die Frau in den Korb hineingriff, desto länger
wurde ihr Gesicht. Rund ein Zentner fauler Aepfel
kam zum Vorschein. Das Schöffengericht war der
Meinung, daß hier mit Vorsatz gehandelt worden
sei und verurteilte den Verkäufer Martin Held,
wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz
zu einer Geldstrafe von 40 Mark.

* Die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden
wird in der zweiten Hälfte des Monats Januar
eine Vollversammlung in Aussicht nehmen.

* Wie in der Sitzung des Kammervorstandes
der Wiesbadener Handwerkskammer mitgeteilt wur-
de, sind erhebliche Aufträge für die Militärver-
waltung vermittelt worden. Ein erheblicher Auf-
trag auf Hufnägel war im Kammerbezirk nicht
unterzubringen. Aus Frankfurt wird darüber ge-

In Montenegro's Bergen!

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 14. Dezember 1915. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher und Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich u. südlich von Plevlje haben die österr.-ungar. Truppen
den Feind erneut zum Schweigen gebracht. Dort und in den Ost-Mon-
tenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug der Alliierten.

Saloniki, 13. Dezbr. Meldung der
Agence Havas: Auf der Front der Alliierten,
wo die Bulgaren in tiefen Massen angreifen,
dauert die lebhafteste Tätigkeit an. Der Rück-
zug der Alliierten wird methodisch fortgesetzt.
Die Lage der Engländer nördlich von
Doirau (Doriau ist d m deutschen Tages-
bericht zufolge von den Bulgaren genommen.
Red.) hat sich dank der Ankunft von Ver-
stärkungen aus Saloniki merklich gebessert.
Neue englische Truppen landen täglich. Die
Alliierten bringen zahlreiche Serben, die aus
der Gegend von Gougheli geflüchtet sind,
in der Umgegend von Saloniki unter.

* Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Basel:
Seit einigen Tagen treffen auf der Station
Singen (Baden) zahlreiche Belgier aus Frank-
reich ein, die über die Schweiz zurückkehren
wollen. Die Zahl der Unbemittelten ist auf-
fallend groß. Sie werden von der Gemein-
de und dem deutschen Hilfsverein unterstützt.

klagt, daß vielfach Schlosserlehrlinge die Lehrzeit
verlassen, um sich der mehr lohnenden Granaten-
dreherei zuzuwenden und das Gewerbegericht das
als „Uebertritt in einen anderen Beruf“ zulasse.
Der Kammervorstand empfiehlt eine Vereinbarung
zwischen Lehrherrn und Eltern, wonach für die
Dauer der Beschäftigung in der Granatendreherei
das Lehrverhältnis ruhe, später aber wieder auflebe.

* Nach einer Berechnung des Gauturn-
wart D. Beier-Ratibor in der „Oberschles.
Turzeitung“ ist anzunehmen, daß zurzeit
etwa 620 000 oder 17. Armeekorps Turner
im Felde stehen, während 137 000 Mann
oder 3,5 Armeekorps als Landsturmlaute
Dienst tun. Die deutsche Turnerschaft hat
also allein 820 000 Jünglinge und Männer
für den Heeresdienst vorgebildet, die volle
20 kriegsstarke Armeekorps bilden. 80 vom
Hundert aller Mitglieder der Deutschen
Turnerschaft stehen in diesem Weltkriege im
Heere, ein Beweis von dem erfolgreichen
Streben der Deutschen Turnerei, durch all-
seitige Ausbildung des Körpers ihre Mit-
glieder wehrhaft zu machen.

Flüchtlingselend.

Recht bezeichnend äußert sich „Njetch“ über das traurige Los der Flüchtlinge:

Bis jetzt seien hundert Millionen Rubel ausgegeben worden, ohne daß zu merken wäre, wofür; mit solchen Mitteln hätte man früher Berge versetzen können. Heute müsse man mit Entsetzen konstatieren, daß für dieses Geld die drei Millionen von Heim und Hof vertriebenen Flüchtlinge kaum durchgefüttert werden können.

Es sind noch kolossale Aufwendungen nötig, bis die riesige Sturmflut sich einigermaßen legen wird; je mehr es an Planmäßigkeit fehlt, um so größer werden die Summen sein müssen. Von irgendwelcher zielbewußter Organisation ist keine Spur zu bemerken. Es besteht wohl auch gar kein Programm, die Flüchtlingsfragen zu regeln. Wo akute Notstände auftreten, sucht man ihnen zu begegnen. Die ganzen Maßnahmen sind ohne jeden Zusammenhang und ohne Folgerichtigkeit. Leider kann über das Vorhandensein eines hoffnungslosen Chaos keinerlei Zweifel bestehen; dieser Umstand muß natürlich Besorgnis erregen.

Wenn das „Komitee zur Versorgung der Flüchtlinge“ es nicht bald erreicht, den Flüchtlingen irgend eine Arbeitsmöglichkeit zuzuweisen, wenn es nur dabei bleibt, sie irgend wohin zuschicken, so werden die Flüchtlinge auf die Bevölkerung einen sehr schädlichen Einfluß ausüben. Der furchtbare Eindruck, den sie von ihren Wohnplätzen mitbringen, die Panik, die sie aus ihrem Nest hinausgetrieben hat, wird das einzige Thema ihrer Gespräche bilden und diese Mitteilungen werden kaum zur Aufrechterhaltung einer mutigen Stimmung unter der Bevölkerung beitragen. Es ist wahr, bei uns bekümmert man sich weniger um die Aufrechterhaltung einer zuverlässigen Stimmung, als um die Aufrechterhaltung der Ruhe und vergißt leicht, daß ohne zuverlässige Stimmung eine dauernde Ruhe unerreichbar ist und daß nur diese die Kraft gibt, fest zu bleiben und allen Einflüssen zu widerstehen, deren Folgen in einer so schweren Zeit von vorn herein gar nicht abzusehen sind.

Italienische Siege.

Man ist bescheiden geworden im Lande der großen Gabriele. Nachdem die Vorstöße am Isonzo den Nachkommen der Römer außer blutigen Köpfen nur den zweifelhaften Ruhm eingetragen haben, eine friedliche Stadt mit ihren harmlosen Bewohnern in Grund und Boden geschossen zu haben, wärmt man sich am Feuer englischen Lobes. — Mit großer Befriedigung drückt der „Corriere della Sera“ am 2. Dezember englische Preßstimmen ab, die feststellen, daß Italien jedenfalls durch Bindung starker österreichischer Kräfte eine Offensive der Oesterreicher in Rußland wie einen früheren Beginn des Balkanfeldzuges verhütet habe. Bescheidenheit ist eine Tugend. . . Auch das Volk D'Annunzio legt im gegenwärtigen Kriege erfreuliche Proben ab.

Der Bierverband und Griechenland.

Nachdem alle Versuche, Griechenland unter Hinweis auf die Rechte der Alliierten gemäß den Verträgen von 1827, 1830 und 1863 auf die Seite des Bierverbands zu ziehen, kläglich ins Wasser gefallen sind, und die Ententegenossen sich davon überzeugt haben, daß Athen auf den Schwindel von den ihnen zustehenden Rechten, die in Wirklichkeit nur Pflichten sind, hereingefallen ist, suchen sich nun der Situation anzubequemen und sich auf ihre Pflichten zum Schutze der Hellenischen Verfassung zu besinnen. Wenigstens verlangt dies der nur geringe Berührungspunkt mit seinem klassischen Vorbilde aufweisenden Polybios im „Figaro“ vom 1. Dezember: „Die verbündeten verteidigten entsprechend den Verträgen, die Griechenland ins Leben gerufen, die Unabhängigkeit Griechenlands gegen die Verbündeten der Türkei — —“ daß Polybios den Pferdefuß zeigt, wenn er schreibt: „England hat verstanden, daß es Ägypten in Saloniki verteidigt; unsere mazedonischen Heere müssen energisch in Athen verteidigt werden,“ scheint ihm nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Der Feldgrauen Weihnachtswunsch.

In der „Völler Kriegszeitung“, die von Feldgrauen redigiert, mit Vesperstoff versehen und gefeßt wird, ist ein Aufsatz zu lesen unter der Überschrift „Was sollen die daheim uns zu Weihnachten schenken?“ Da er manches recht beherzigenswerte und manches neue enthält, ist er für alle Heimkrieger mit Nutzen zu lesen. Der feldgraue Autor schreibt nämlich folgendermaßen über das Thema: Der und jener

Amstlicher Tagesbericht vom 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Oestlich von Neuve-Chapelle (südwestl. von Lille) scheiterte vor unserem Hinternis der Versuch einer kleinen englisch. Abtheilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Vogesen kam es zu vereinzelter Patrouillen-Gefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Schwache russische Kräfte, die in der Gegend des Marsung-Sees (südlich von Jakobstadt) und südl. Pinsk gegen unsere Stellung vorrückten wurden zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österr.-ungarisch. Colonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände.

Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde und Ipel hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen.

Nachentscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage, den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande, auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe.

Die Verluste des Feindes an Menschen, Waffen und Material aller Art, sind nach den Berichten unserer Verbündeten, außerordentlich schwer.

Amstlicher Tagesbericht vom 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Eingriff gegen unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wigonowstoj-Sees) kostete den Russen etwa hundert Mann an blutigen Verlusten und an Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des General von Kövez wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Ipel sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Makedonien hat die Armee des General Todorow die Orte Doiran und Gewghelj genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf makedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

unter uns ist noch da, der gern ein Paar wollene Strümpfe möchte. Aber Leibbinden haben wir alle. In ganz Deutschland haben ja im vorigen Winter alle weiblichen lebenden Wesen zwischen 4 und 84 Jahren gestrickt, gestrickt und gestrickt —, es muß einer schon ein ganz liebevoller oder mit seinem Besitz sehr verschwenderisch wirtschaftender Landser sein, wenn er heuer friert. Sollen sie uns Zigarren schicken? Na, warum nicht? Famos können wir immer brauchen. Also ein paar Stück Seife? Briefpapier? Konserven? Ein Federmesser? Eine Taschenbatterie? Ein Rasterpiegel? Ein halb Duzend Taschentücher? Kölsch Wasser? Ich bin überzeugt, sie stützen daheim die Stirn in die Hand und überlegens ganz ernsthaft.

Daß die „Engros“-Schenkerei zu Weihnachten heuer hier im Westen wirklich überflüssig ist, sei uns ehrlich geglaubt. Die Versorgung der Truppe ist da, wo sie überhaupt möglich ist, so wundervoll geregelt, daß von einer Bedürftigkeit nirgends gesprochen werden kann. Sowohl Ausrüstung, als Kleidung und Unterkleidung läßt auch nicht das geringste zu wünschen übrig. Die Belästigung ist viel reicher, als wir alle sie je im bürgerlichen Leben gewohnt waren. Durch die Marktetendenz gelangt auch der bescheidene Luxus, den wir treiben wollen und dürfen, zu uns.

Ist es also nötig, daß im ganzen Deutschen Reich für uns gebettelt wird? Daß auch die arme Witib um ihr Scherlein gedrängt wird? Daß eine ganze Spezialindustrie flottgemacht wird, um neben guten und brauchbaren Dingen auch eine Unmenge Schund für teures Geld los zu werden — Punschwürfel, Milchlakewürfel dunkler Firmen und dunkler Herkunft? Daß ganze Eisenbahnzüge wochenlang die Gleise versperren, um schließlich jedem Manne in der Front „sein Weihnachtspaket“ zu bringen? Gewiß, es ist ja so herzensgut gemeint. Aber an der Gabe ist es eben doch in allererster Reihe die Gesinnung, die uns erfreut. Selbstverständlich erhoffen wir von den uns nahe stehenden ein gutes Wort, einen sinnigen Gruß zum heiligen Christ, der uns des Zusammenhanges mit der Heimat gewiß macht. Aber diese gute Gesinnung läßt sich auch ohne die Kosten des Kaufens oder Erbettelns, ohne die Mühe des Packens, ohne die ungeheure Ueberlastung der Feldpost, ohne Liebesgabenzüge beweisen.

Sie sollen sich am Stammtisch nicht als große Feldherren aufspielen, die Hindenburg verbessern möchten. Sie sollen sich nicht daheim brästen, daß sie heimlich — ihr Vetter ist im Großen Generalstab — die und die Nachricht über diese und jene baldigst zu erwartende Truppenbewegung erhalten

haben, denn die Rederei darüber ist gefährlich. Sie sollen nicht in die Philistertugenden über die Teuerung einstimmen. Es ist doch selbstverständlich, daß nach 16 Monaten Krieg das Fleisch und das Mehl und die Butter teurer werden. Aber wie teuer war's denn geworden, wenn die Franzosen und Engländer am Rhein saßen und die Russen in Königsberg und Breslau?

Also, was ihr Männer daheim uns zu Weihnachten schenken sollt? Dieselbe tapfere Gesinnung wie im Herbst 1914, dieselbe stolze Einigkeit, dieselbe Erhabenheit über kleinliche Parteigezänke! Und ihr Lieben? Ihr Mütter und Töchter? Ihr silberhaarigen Großmütter und Amsinchen? Ihr könnt uns viel schenken, wenn ihr — eine jede für ihre Person — gewissenhaft die Vorschriften befolgt, die unser wirtschaftlicher Generalstab für Küche und Mittagstisch und Kaffeegesellschaft erlassen hat. Euer Stolz sei es, an fleischlosen Tagen auch wirklich kein Fleisch auf den Tisch zu bringen. Und verachten sollt ihr die armeligen Schleckermäuler, die durch heimliche Einkäufe und törichte Ausspeicherung von Vorräten den gesunden Gedanken der ausgleichenden Fürsorge im Reich schädigen. Also schenkt uns eure gute Gesinnung.

— Eine Abordnung der türkisch-tatarischen Völker Rußlands, die insgesamt 20 Millionen Menschen zählen, darunter 7 Millionen nördlicher Türken und 6 Millionen Kirgisen, erschien mit einer Denkschrift beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Die Abordnung wird sich auch in die übrigen Hauptstädte Europas begeben. Aus dem Inhalt der dem Grafen Tisza übergebenen Denkschrift geht hervor, wie Rußland diese Völker und ihre alte Kultur vernichtet hat. Die Vorbedingung für die Wiederaufrichtung dieser Völker wäre die Errichtung eines Khanats von Kasan und die Neutralisierung des Gebiets zwischen der Wolga und dem Kaspischen Meere. Die Abordnung hat, diese berechtigten Ansprüche beim Friedensschluß Rußland gegenüber zur Geltung zu bringen.

— Der römische „Secolo“ erklärt, daß die Engländer und die Franzosen nur solange kämpfen würden, wie es die Waffenehre erfordere. Es werde ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich nach Saloniki zurückzuziehen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht. Wenigstens scheine eine Meinungsverschiedenheit darüber zwischen England und Frankreich zu bestehen. — Diese Erklärung des italienischen Blattes läßt erfreulich die Flügel hängen. Kehreim: Unsere Feinde wissen nicht, was sie auf dem Balkan machen sollen. Wir wissen! Das ist der Unterschied!

— Eine römische Klage. Die römische Presse klagt, daß in der italienischen Kammer so wenig von dem Heroismus der italienischen Truppen und ihren Fortschritten die Rede gewesen sei. Die Klage ist verständlich, aber nicht verständig. Wer kann von Fortschritten reden, wenn keine zu verzeichnen sind? Die Italiener sind eben durch d'Annunzio's Vorbereitungen stark verwöhnt worden. Sie sind wahrheitsentwöhnt worden.

— Der Vizepräsident der Sobranje, Momtischilow, hat aus Anlaß der großen Erfolge der bulgarischen Armee über die Engländer und Franzosen nachstehendes Telegramm an den König gerichtet: Nachdem die bulgarische Armee den heimatischen Boden von der Gegenwart aller Uebelthäter gesäubert hat, empfinden wir aufs tiefste das Glück, vor unseren Truppen auch die stolzen Engländer und Franzosen fliehen zu sehen, die sich noch gestern die Herren der Welt glaubten. Ich bin stolz, ein Bulgare zu sein. Außer mir vor Freude rufe ich: Es lebe die bulgarische Armee, es lebe der König des geeinten Bulgariens!

Eine Hausordnung.

In Warschau ist unseren Feldgrauen ein deutsches „Soldatenheim“ eingerichtet worden. Für den Geist, in dem die Soldaten dort verkehren, ist die poetische Hausordnung ein vollgültiger Beweis. Sie lautet:

Lieber Kamerad, bedenke:

Dies ist ein Heim und keine Schenke;
Halt in Ehren unser Haus,
Denn wie sah' es sonst hier aus!
Lärm' nicht, sonst kann man nicht lesen,
Zank' nicht, sonst bist du hier gewesen,
Sei freundlich, friedlich, spud' nicht umher
Weiteres sag' ich dir nicht mehr.
Denke, du siehst bei dir zu Haus,
Da steht es doch auch stets sauber aus.
Beachte dies alles ganz genau,
Sonst schreibe ich heim — an deine Frau.

Ämtliche Bekanntmachung

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hat bei der letzten Revision der Quittungskarten festgestellt, daß die Marken in den Karten in vielen Fällen mit dem Datum vom Samstag oder Montag entwertet werden.

Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf aufmerksam gemacht, daß als Entwertungstag der letzte Tag der Woche, also der Sonntag bestimmt ist, Bad Homburg v. d. H., den 2. 12. 1915.

Der Vorsitzende des königlichen Versicherungsamtes des Oberrheinkreises, J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler

Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter vom 4. Dezember 1915.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (RG. S. 689) wird folgendes bestimmt:

I.

Wer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, darf beim Weiterverkauf den Höchstpreis entsprechend überschreiten.

Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Butter im Kleinhandel erlassen.

II.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen auf Grund der Nr. 1 Absatz 2 auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

III.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bad Homburg v. d. H., den 7. 12. 1915.

Wird veröffentlicht.

Der königliche Landrat.

J. V.: v. Bernus.

Es ist anzunehmen, daß infolge der hohen Preise von Schmiermitteln für Maschinen usw. vielfach unreine Schmieröle in den Handel gebracht werden, deren Verwendung infolge ihres Gehaltes an leicht oxydablen Stoffen eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung gebrauchter Pugschlappen zur Folge hat. Interessenten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung von Feuergefahr dringend geboten ist, fettige Pugschlappen ausschließlich in feuergefährlichen Behältern aufzubewahren.

Der kgl. Landrat. J. V.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Verordnung: Vertrieb von Gedenkblättern.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festung Koblenz:

1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zwecke der Anfertigung von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betr. Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedenkblättern zu vermerken.

2. Der Vertrieb von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. November 1915.

Der Kommandierende General:

frhr. von Gall,

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 4. November 1915 betr. Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch werden hiermit für die Stadt Cronberg folgende Preise als Höchstpreise festgesetzt:

§ 1. Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch — mit eingewachsenem Knochen — wird für das Pfund auf 1,52 M. festgesetzt, soweit nicht nachstehend durch § 2 abweichende Höchstpreise bestimmt werden.

Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder von Knochen ist verboten.

Der Höchstpreis für frisches (rohes) Schweinefleisch wird für das Pfund auf 1,94 M. festgesetzt.

§ 2. Der Höchstpreis für nachstehend benannte Vorzugsstücke wird, wie folgt, festgesetzt:

1. Geschnittene Koteletts für das Pfund auf 1,70 M.

2. Schnitzel, frilando, Lendchen für d. Pfd. auf 2.— M.

§ 3. Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für gesalzenen und geräucherten Speck, für ausgelassenes Schweinefleisch und für Wurstwaren wird, wie folgt, festgesetzt:

1. Gesalzenes Solberfleisch 1,70 M.

2. Geräucherter Schinken (ohne Knochen, Rollschinken) 2,40 M.

3. Gekochter Schinken im Ausschnitt 3,20 M.

4. Dörrfleisch und geräucherter Speck 2,10 M.

5. Ausgelassenes fett (Schmalz) 2,20 M.

6. Selb-, Hausmacherleber-Wurst, Preßkopf, Schwarzmagen 1,80 M.

7. Fleischwurst, geräucherte frankfurter Würstchen (vor dem Räuchern gewogen) frische Bratwürst und Füllsel 1,60 M.

8. Grobgehackte Bratwurst und Schweinehackfleisch 1,90 M.

9. Jungen- und Schinkenwurst 1,80 M.

10. Leber- und Blutwurst 1,40 M.

11. Wurstfett 1,40 M.

§ 4. Die Höchstpreissetzungen des § 3 beziehen sich nicht auf Delikatesswurstwaren, insbesondere Wurstwaren nach Art der Braunschweiger, Göttinger, Thüringer, Holsteiner Wurst, ferner nicht auf Lachs-schinken, sowie auf fleisch- und Wurstwaren in Dosen. Festsetzung der Höchstpreise hierfür bleibt vorbehalten.

Die Höchstpreissetzungen des § 3 beziehen sich ferner nicht auf die Verabfolgung zubereiteter fleisch- und Wurstwaren in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, fremdenheimen (Pensionaten) und Speiseanstalten (Kasinos und Kantinen).

§ 5. Die festgesetzten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 6. Wer in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten, fett, fleisch- und Wurstwaren nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 7. Die in dieser Verordnung festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914. Zuwiderhandlungen werden hiernach strengstens bestraft.

§ 8. Die Verordnung tritt mit Beginn des 15. Dezember 1915 in Kraft.

Cronberg, den 13. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Verkauf ausländischer Butter.

Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird die bereits von uns angekündigte Butter (ein halbes Pfund für jede Familie) bei Herrn Kaufmann Ludwig Anthes, Pferdestraße 3, abgegeben. Der Preis der Butter beträgt für ein halbes Pfund 1,33 Mark. Das Geld ist möglichst abgezahlt bereit zu halten.

Cronberg i. L., den 14. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Besitzer von Aligummi machen wir auf die an der Anschlagstafel des Bürgermeistersamtes aushängende Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 30.11.1915 Abt. 11 c/B Tgb. Nr. 5289 aufmerksam.

Cronberg, den 7. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr
versteich zu Cronberg i. L.:

1 Sofa, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 2 Stühle, 1 vollständiges Bett und 1 altes Fahrrad,
hieran anschließend: circa 30 Zentner Heu
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Zusammenkunft an der Gastwirtschaft zum Grünen Wald.

Königsstein i. L., den 13. Dezember 1915.

Ritter,

Gerichtsvollzieher in Königsstein i. L.

Eine Partie

Taunusrodel

Einstufig, mit Schönheitsfehler zu 6 bis 7 M. je Stück zu verkaufen.

JEAN KUNZ.

Gesang-Verein I.

Dienstag, den 14. Dezember

Gesangstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht der Vorstand.

Zierfisch und Aquarienhandlung

Lisbeth Mayer

Gr. Eschenheimerstr. 41a Frankfurt a. M. Telefon Römer 2885

Kanarienvogel Vogelkäfige Vogelfutter
Kakteen Wasserpflanzen Hundekuchen.

Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, 14. Dezember 1915, abends 9 Uhr

Versammlung

im „Adler“. Der Vorstand.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23 - Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:
Porzellanplatten „Majolikaplaten“
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Nassauische Landeskaleender

Stück 25 Pfg

sind in der Geschäftsstelle zu haben

Vorschuss-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. b. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.
2. Für Mitglieder:
die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung gegen Bürgschaft & Effektdépôts
die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

4 Zimmer-

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und Klosett, sowie 2 und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Schöne kleine

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Schönberg.

1 Zimmer m. Wohnküche

billig zu vermieten.
Gg. Phildius.
Schöne

Wohnung

zu vermieten.
Hauptstraße 20

Drei ältere Damen suchen ruhige freundliche

3-4 Zimmerwohnng.

per 1. April 1916.
Offerten m. Preis u. „B. 15844“ an Haasenstein u. Bogler N. G., Frankfurt am Main.

Alle Uhren

welche sich für das Feld eignen, mit und ohne leuchtendem Zifferblatt, sind von mir zu Originalpreisen erhältlich.

Heinr. Lohmann
Hof-Uhrmacher.

Christbäume

sind zu haben bei
Kaspar Heimbuch
Tanzhausstr. 3.

Weihnachtskasse

Zum Adler.

Die Auszahlung der Spar-Einlagen findet am Donnerstag den 16. Dezember, abends von 8 Uhr ab statt.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonie.

heute Dienstag

den 14. Dezember, abends 8.30 Uhr pünktlich

Versammlung:

in dem bekannten Lokale.
Vollzählig. Erscheinen erwünscht.
Die Kolonnenführung.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten zu verkaufen bei
Friedrich Rapp d. A.
Eichenstraße 29.

Pinscher

oder sonst. Hund, der Ratten fängt, für Frontoffizier zum mitnehmen ins Feld gesucht.
Angebote an Restauration Bahn

Segen stiftet die Frau

Wenn sie die ihren
wie ohne Kaiser's
Brust-Caramellen
auf die Straße
läßt! Dann bleiben
Katarrhe beim häß-
lichsten Wetter aus
Von Millionen im
Gebrauch bei
Husten, Keuchhust, Brust-Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und Reizhusten
hochwillkommen jedem Krieg r.
Zeugnisse von Aerzten und
Private. Paket 25 Pfennig
6100 Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf.
eichte auf die Schuhmarke 3 Tannen.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Karl Gerstner in Cronberg.

Zum Schlachten

empfehle

„Wecks-Gläser“

zum Sterilisieren von Fleisch, Wurst usw., sowie für Gemüse in den gangbarsten Nummern.

Gg. Maschke

Donnerstag
frisch eintreffend

Brat-Schellfische

Pfund 46

Kabeljau mittel

Pf. 50

Bratheringe Stück 18
Kollmöpfe Stück 14
la. Bismarckheringe
z. billigsten Tagespreis

Dr. Göffel's

Soyama

Fleischersatz 70

1 Pfund-Dose
Feinst geräuch. Dörrfleisch
Pfund 2.10
Prima Cervelatwurst
Pfund 2.80

Malikaffee

garantiert echt Mala
1 Pfund-Paket 45

Gemüse-Nudeln
Pfund 50

Stangen-Makkaroni
Pfund 62

Schweizer Buttergebäck
1/4 Pfund 35

Albert-Keks Rolle 38
Frühstücks-Keks „ 15

Kastanien Pfd. 26
Eltronen Stück 8
Prima Zwiebels
Pfd. 19

Schade & Füllgrabe

Hauptstraße 3 Telefon 103

Selle

Pelzstola

(Luchs), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.